

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 153.

Dienstag, 6. Juli 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 2 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Einzelpost 45 mm breite Anzeigen 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Holzschnitt und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmel in Riesa.

Vertikales und Schiffsches.

Riesa, den 6. Juli 1915.

Dem Landbriefträger Paul Erdmann, Fahrer bei einer Pionierschwabengruppe im Westen, ist die Königlich Sächsische bronzene Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande verliehen worden.

Heute vormittag wurde in der Flur des Gutsbezirks Hohenstein ein nur mit Badepose bekleideter 13 bis 14 Jahre alter Knabe, der schon einige Tage im Wasser gelegen hat, aus der Elbe gebadet.

Ein Wohlthätigkeitskonzert zugunsten des Kriegshilfsfonds der Stadt Riesa, ausgeführt von der zusammengeführten Kapelle der Ersatzabteilungen Feldartillerie-Reg. 68 und 32, findet heute abend im Stadtpark statt. Der Besuch der Veranstaltung ist zu empfehlen.

In der sächsischen Verlustliste Nr. 167 (ausgegeben am 5. Juli 1915), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 106, 107, 177, 178, 183; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 100, 101, 107; Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100, 106, 133; Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40; Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 9, Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 48; Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 5, Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 47; Ersatz-Bataillon: Landwehr-Regiment Nr. 100, 133; Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12; Feld-Maschinen-Gewehr-Abt. Nr. 71, 73. — Preussische Verlustlisten Nr. 259, 260, 261, 262; Württembergische Verlustlisten Nr. 212, 213.

Die Verfügung über die Vorräte von Getreide und Mehl aus dem alten Erntejahr. Die soeben erlassenen Bundesratsverordnungen regeln den Verkehr mit Getreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915, sie treffen aber auch Verfügung über die aus dem alten Erntejahr noch vorhandenen Vorräte. In dieser Beziehung ist folgendes zu beachten: Wer am 16. August d. J. noch aus früheren Ernten Getreide und Mehl, allein oder gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte bis zum 20. August dem Gemeindeverband des Lagerungsortes, nach Arten und Eigentümern getrennt, anzuzeigen. Auf der Verbringung befindliche Vorräte müssen von dem Empfänger sofort nach Eintreffen dem Gemeindeverband angezeigt werden. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 kg nicht übersteigen; außerdem brauchen Vorräte, die durch einen Gemeindeverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes bereits abgegeben sind, nicht angezeigt werden. Am 16. August angezeigte Vorräte sind mit diesem Tage für den Gemeindeverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befinden. Auf der Verbringung befindliche Vorräte sind für den Gemeindeverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie nach beendeter Verbringung abgeliefert werden. Die Gemeindeverbände erstatten der Reichsgetreidekasse bis zum 31. August Anzeige.

Oberstallmeister v. Haugl als Opfer der Russen gestorben? Erzählung Oberstallmeister v. Haugl hatte bekanntlich das Unglück, im Herbst vergangenen Jahres mit einem Liebesgabentransport in die Hände der Russen zu fallen. Oberstallmeister v. Haugl wurde in Tschelent interniert und gab seiner Familie mehrfach Lebenszeichen. Ueber das Schicksal v. Haugls weiß die „Deutsche Tageszeitung“ weiter folgende Angaben zu machen: „Als bald darauf der russische Zivilgouverneur von Warschau, Baron von Korff, in deutsche Gefangenschaft fiel, wurden Schritte getan, beide als Nichtkombattanten gegeneinander auszutauschen, was aber an dem hartnäckigen Widerstand der russischen Regierung scheiterte. Vor kurzem erhielt die Familie von Herrn v. Haugl eine Karte, die die russische Zensur bis auf die Mitteilung unleserlich gemacht hatte, er sei zur Vergeltung für die — angebliche — schlechte Behandlung v. Korffs in Deutschland in ein russisches Militärgefängnis gebracht worden, wo er unter seinem Stande und ohne Rücksicht auf sein Alter behandelt würde. Der russische Gefängnisführer ist er bald erlegen, so daß er in ein russisches Militärhospital übergeführt werden mußte, wo der Tod ihn von neuer Qual gnädig erlöste hat. Während seine beiden Söhne für das Vaterland kämpfen und geblutet haben,

ist der unglückliche Vater, dem sein Alter den Schlachtentod nicht mehr gestattete, dem nicht minder ehrenvollen Märtyrertod für das Vaterland in den Klauen seiner russischen Peiniger gestorben. Auch dieser neue Akt russischer „Kultur“ wird unserem Gedächtnis unauflöslich eingebrannt bleiben! Inzwischen erhebt sich die Frage, ob angesichts des Barons v. Korff, dessen Austausch gegen den Hingemordeten die russische Regierung schroff ablehnte, die deutsche Gebuld unerschütterlich bleiben wird?

Sparfamkeit mit dem Petroleum! Deutschland bringt, wie bekannt sein dürfte, in seinen Grenzen so gut wie kein Petroleum hervor. Die Quellen in Hannover, Schleswig-Holstein und im Elsaß kommen für die Petroleumversorgung so gut wie nicht in Betracht. Wir sind ganz auf das Ausland angewiesen, vor allem auf Amerika und Rußland. Rußland ist Feindland und Amerika wird durch die englischen Kaperees von uns abgesperrt. Was das für weite Kreise unseres Volkes, gerade auch für die ärmeren Volksschichten bedeutet, das haben wir im vergangenen Winter gesehen. Und sind auch inzwischen die galizischen Petroleumquellen wieder in unserem Besitz, so ändert das doch nicht viel an unserem Petroleummangel. Denn auch jene Quellen haben unter dem Kriege gelitten und sie vermögen selbstverständlich auch nicht annähernd den Bedarf der beiden verbündeten Weiche zu decken. Wir sind bereits in den Tagen abnehmenden Lichts und da steigt naturgemäß das Bedürfnis nach Leuchtmitteln. Um nun den Volksschichten, die nun einmal bei der Beleuchtung ihrer Wohnungen an das Petroleum angewiesen sind, möglichst billiges Petroleum zu sichern, erscheint ein sparsamer Verbrauch des Petroleums dringend nötig. Die vom Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen einberufenen Sachverständigenkonferenzen hat es darum auch für nötig gehalten, alle Bevölkerungskreise, die dazu irgendwie in der Lage sind, aufzufordern, von der Petroleumbeleuchtung zu Gas oder Elektrizität überzugehen. Daneben erwägt ja auch die Regierung neuerlich die Festlegung von Höchstpreisen für Petroleum. Auch dieses Mittel wird hoffentlich seinen Zweck nicht verfehlen, um nach Möglichkeit billiges Petroleum zu sichern.

Nicht Leberflüßiges mit der Feldpost. Wie mitgeteilt wurde, leidet die Armee Mädeln an einer starken Leberlastung der Feldpost und es wurde deshalb dem Publikum nahegelegt, in der Verpackung von Paketen etwas Zurückhaltung zu üben, da sonst der Paketverkehr vollkommen gesperrt werden müßte. Aber diese Mahnung hat leider nur wenig gesichert. Noch immer geht bei unserer 11. Armee eine derartige Menge von Paketen ein, daß sie unumgänglich prompt befördert werden können. In dem galizisch-südpolnischen Kampfgebiet sind an und für sich schon die Wege zum guten Teile in sehr mangelhaftem Zustande. Die schweren Kämpfe, die Din- und Donau-gepöhliger Truppenmassen haben ihnen selbstverständlich hart zugefügt. Der Wagenverkehr wird dadurch an allen Ecken und Enden behindert. Unsere Heeresleitung muß demnach darauf sehen, daß wenigstens der Nachschub an Munition und Proviant, der Abtransport der Verwundeten glatt vor sich geht. Unter diese rein militärischen Interessen müssen selbstverständlich die Wünsche des einzelnen Soldaten zurücktreten. Das eventuell rasche Vorwärtstreiben unserer Heereskolonnen trägt weiterhin dazu bei, die Zustellung der Feldpost zu erschweren. Unsere Heeresleitung und Feldpost werden selbstredend auch weiterhin mit allen Kräfte dafür sorgen, daß unsere Tapferen in Galizien mit ihren Lieben dahier in stündlichem Verkehr bleiben. Die Briefpost wird auch weiterhin so rasch als möglich an den Mann gebracht. Aber gerade um sie schnell und sicher zu befördern, erscheint eine Einschränkung des Paketverkehrs für die Armee Mädeln unumgänglich nötig. Und es liegt daran im eigenen Interesse der Krieger und ihrer Angehörigen, daß die Mahnung von berufener Stelle auch gehört und befolgt wird.

SS Dresden. Eine seltene Feier konnte am Montag der allen bekannte Juppelkreuzer „Victoria Luise“ in Dresden begehen. Das Lustschiff stieg am Montag zu seiner tausendsten Luftfahrt auf und Offiziere und Mannschaften begingen dieses freudige Ereignis durch eine kleine Feier in der Lustschiffhalle auf Rabitzer Fluß. Möge die „Victoria Luise“ auch in Zukunft bei ihren Luftfahrten stets vom Glück begünstigt sein.

Ramen. Bei einem Nachtanfall einer Ersatzkompanie des hiesigen Infanterieregimentes wurden drei verdächtig erscheinende Personen in der Nähe der Dörfel-Öbbrastalla aufgegriffen. Die Vernehmung und Durchsuchung ergab, daß es russische Gefangene waren, die vermutlich von Holzholz (Kohlenwerke) entflohen sind. Sie wurden in die hiesige Militärarrestanstalt eingeliefert.

Saugen. Durch den Kinematographen aufgefunden wurde ein Baumeister aus Saugen, der als Unteroffizier in einem Reservebataillon diente und seit neun Monaten vermißt wurde. Bekannte hatten in Berlin ein Lichtbildtheater besetzt und auf einem Bild aus einem Gefangenenlager in Marokko den Vermissten und einen zweiten Saugner, der ebenfalls vermißt wird, erkannt. Die Namen der dort Gefangenen sind noch nicht nach Deutschland berichtet worden.

SS Schandau. Am Sonntag mittag ereignete sich in dem von Touristen und Kletterern vielbesuchten Schramm-

Reinigungsgebiet in der Sächsischen Schweiz ein schwerer Unglücksfall. Fünf Dresdner Touristen hatten im Schrammsteingebiet einen sehr schwer zu besteigenden Felsen „in Arbeit genommen“ und die Spitze desselben schon erreicht, als der fünfte der Kletterer sich vorzeitig vom Seil befreite. Er verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Der Körper des Abgestürzten schlug dabei mehreremale gegen die scharfen Felsenriffe. Erst nach geraumer Zeit konnte dem Verunglückten die erste Hilfe zuteil werden, denn es verging eine lange Zeit, bis die Kollegen des Abgestürzten die Unglücksstelle erreicht hatten. Dann wurde der Verunglückte auf einer herbeigeholten Tragbahre zunächst nach der Schrammsteinbaude und dann nach Schandau in das Krankenhaus geschafft. Es wurden schwere innere Verletzungen sowie lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe festgestellt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Freiberg. Eine Kriegsteuerzulage hat vom 1. Juni ab die Stadt Freiberg für ihre minderbezahlten Beamten, Angestellten und Arbeiter in der Form von nach dem Einkommen abgestuften Kinderkriegszulagen eingeführt. Diese werden für jedes dem Hausstande angehörende Kind bis zum Ende der Schulpflicht in monatlichen Raten aufgeschlagen, und zwar bei einem Einkommen bis zu 1100 M. für jedes Kind, bei einem Einkommen bis zu 1400 M. vom zweiten Kinde ab, bei einem Einkommen bis zu 1600 M. beim dritten Kinde ab und bei einem Einkommen von 1900 M. vom vierten Kinde ab.

Mittweida. „Ein Deserteur“ wurde am Sonntag abend von der Polizei festgenommen und nach Chemnitz transportiert. Es war ein 32 Jahre alter Gutsbesitzer, der sich von seinem Truppenteil entfernt und dann mehrere Tage in den Wäldern der Umgebung herumgetrieben hatte. Der Mann wohnte zuletzt in Niederrossau bei Mittweida.

Chemnitz. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag vormittag im Grundstück Oststraße 228. Als zu dieser Zeit die Klarastraße 36 wohnhafte 72 Jahre alte Witwe Müller ihrem im erstgenannten Grundstück wohnhaften, aus dem Felde beurlaubten Sohn besuchen wollte, stürzte sie die vom Hofe aus nach dem Dachhaus führende Treppe, vermutlich infolge eines Schwindelanfalles, hinab und blieb benommen liegen. Die Unglückliche war mit dem Kopfe so heftig aufgeschlagen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, an dessen Folgen sie in der Wohnung ihres Sohnes nach kurzer Zeit verstarb.

Breitenbrunn i. C. Am Sonntag früh war der Dreifachschneider Oskar Schmiedel mit seinem Sohn und einem anderen Einwohner auf einer vom Orte etwas abgelegenen Wiese mit Grasmähen beschäftigt. Dabei fuhr die Sense des Sohnes, der des Mähens noch nicht recht kundig ist, dem Vater oberhalb der rechten Ferse ins Bein und durchschnitt die Schlagader. Anstatt die Wunde zu unterbinden und sogleich ärztliche Hilfe zu holen, setzte man den Verletzten auf die Wiese. Als dieser vor Entkräftung infolge des Blutverlustes umfiel, holte man Hilfe, die jedoch zu spät kam. Schmiedel starb an Verblutung.

Hors i. L. Als Nachfolger unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Bürgermeisters Wimmer ist Stadtschreiber Dr. Lange in Hamm-Randen gewählt worden. Dr. Lange ist ein aus Falkenstein gebürtiger Vogtländer.

Russig. Die neue Dölsfabrik der Firma Schicht, Alt-Gej, wurde von einem Miesbrand ergriffen. Die Fabrikgebäude auf einem Raum von 2600 Quadratmetern wurden eingeschert. Das Feuer fand reiche Nahrung an den zur Ausladung bereitstehenden 8 bis 10 Waggons Dölsaaten. Die 160 Arbeiter des Betriebes konnten sich, zum Teil nur mit großer Mühe retten. Der Schaden wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt. Der Betrieb wird in der alten Dölsfabrik fortgesetzt werden.

Sudweis. In Maserau sind acht Bauerngehöfte mit zusammen 19 Gebäuden durch einen Brand eingeschert worden. Neben den Einrichtungsgegenständen und landwirtschaftlichen Geräten ist auch zahlreiches Vieh den Flammen zum Opfer gefallen.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa vorteilhafteste beste Verbreitung.

und vielen angrenzenden Ortshöfen